

# Form ist Leere – Leere Form 10

Buddhistische Themen und Lehrbegriffe  
Themenschwerpunkt: Sexualität

Hrsg. Marianne Wachs

Buddhistischer Studienverlag  
Berlin 2012

© Buddhistischer Studienverlag und bei den Autorinnen und  
Autoren

Druck: leibi.de Neu-Ulm  
ISBN 978-3-937059-23-5  
[www.buddhistischer-studienverlag.de](http://www.buddhistischer-studienverlag.de)

Dieses Buch wurde klimaneutral hergestellt, d.h. alle durch die Produktion entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen werden durch die Förderung von Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Auf der Internetseite [www.leibi.de/klima](http://www.leibi.de/klima) können Sie mit der Klima-ID-Nummer erfahren, wie viel Kohlendioxid freigesetzt wurde und welches Klimaprojekt mit dem Ankauf von Zertifikaten unterstützt wurde.  
Klima-ID:

## **Inhalt**

|                                                                                                     |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Vorwort der Herausgeberin                                                                           | 7   |
| Marianne Wachs<br>Buddhismus und Sexualität: Erkundungen                                            | 11  |
| Alfred Weil<br>Glücksbringerin oder Leidensursache? -<br>Buddhistische Spiritualität und Sexualität | 36  |
| Nina Lilienthal<br>Von rotem und weißem Licht                                                       | 69  |
| Roland Berthold<br>Die unerlaubten Körperöffnungen -<br>Buddhismus und Homosexualität               | 76  |
| Marianne Wachs<br>Strategien lesbischer Frauen im Buddhismus                                        | 104 |
| Peter Gäng<br>Grenzenloses Glück -<br>Sexualität im tantrischen Buddhismus                          | 131 |
| Autorinnen und Autoren                                                                              | 168 |
| Inhalt Band 1 – Band 9                                                                              | 170 |

## Vorwort der Herausgeberin

Mit diesen 10. Band von "Form ist Lehre" möchten wir Pfade durch ein Gebiet schlagen, welches bisher in Bezug auf den Buddhismus noch nicht grundlegend durchforstet wurde – das Gebiet der Sexualität. Es gibt zwar etliche Arbeiten zu Buddhismus und Sexualität, aber diese Arbeiten behandeln entweder nur Einzelaspekte, oder sie geben zwar einen umfassenderen Überblick, dieser Überblick erfolgt aber von einer festgelegten Position (z.B. einer traditionalistischen oder einer westlich-modernistischen) aus, welche selber nicht in ihren Implikationen reflektiert wird. Wie haben demgegenüber hier Arbeiten zusammengestellt, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit verschiedenen Aspekten dieses weiten Gebietes auseinandersetzen, ohne jedoch das Thema auch nur annähernd erschöpfend zu behandeln.

In meinem Artikel *Buddhismus und Sexualität: Erkundungen* widme ich mich deshalb der Aufgabe, das Thema in seiner Vielschichtigkeit zu skizzieren, so dass die Fragen deutlich werden, mit denen wir uns dem Verhältnis der buddhistischen Lehre und der Buddhistinnen und Buddhisten zur Sexualität nähern können, ohne dass von vornherein von einer einzelnen Perspektive ausgegangen wird. Vielmehr sollen die Beziehungen ins Blickfeld geraten, welche innerhalb des Themas bestehen und welche zugleich in einen Verbund mit Beziehungen außerhalb des Themas integriert sind. Sobald diese Aufgabe in Angriff genommen wird, zeigt dies nicht nur das Beziehungsnetz auf, von welchem „Buddhismus und Sexualität“ nur einen Teil ausmacht, sondern es erhellt gleichzeitig die Grundlagen der Positionen zum Thema mit ihren Implikationen. Die Positionen können dann, von dieser Erhellung ausgehend, revidiert oder

weiterhin akzeptiert werden. Zu den einzelnen Beziehungen sage ich im Anschluss daran auch immer noch etwas von meiner eigenen Position aus – eine Position, die von den LeserInnen angenommen oder abgelehnt werden kann, aber die sich darum bemüht, das im Blick zu behalten, was einer kritischen Betrachtung standhält, und die außerdem darauf gerichtet ist, zur Verringerung von Leiden beizutragen.

Alfred Weil geht in seinem Aufsatz *Glücksbringerin oder Leidensursache? Buddhistische Spiritualität und Sexualität* ganz und gar von den Texten des Pāli-Kanon aus und zeigt auf, dass die Darlegungen des Buddha über die Sexualität und die entsprechenden Praxisempfehlungen recht verschieden ausfallen können. Besonders deutlich ist das bei den unterschiedlichen Anforderungen an buddhistische Laien einerseits und Mönche und Nonnen andererseits. Der Erwachte macht in den Texten klar, welche Formen sexueller Aktivität zu mehr Konflikten und Frustration führen und welche das Dasein freudvoller und harmonischer machen. Er macht aber ebenso unmissverständlich klar, dass das Glücksversprechen der Sexualität, an das die meisten Menschen unbeirrt glauben, letztlich nicht einzulösen ist. Auf die Existenz insgesamt bezogen, dominiert am Ende das Leiden, nicht die Lust.

Mit ihrem Aufsatz *Von rotem und weißem Licht* gibt uns Nina Lilienthal einen Erfahrungsbericht einer westlichen Anhängerin des tibetischen Buddhismus über die Rolle einer tantrischen Partnerin eines tibetischen Meisters. Sie berichtet von ihren Erfahrungen mit den Diskriminierungen von Frauen in diesem Bereich. An diesem Bericht wird sehr deutlich, dass ein selbstbewusstes Auftreten von Frauen im Buddhismus unerlässlich ist, denn ansonsten werden sie zumindest in einigen Bereichen zu leicht ins Abseits gedrängt oder sogar in der einen oder anderen Beziehung missbraucht.

Roland Berthold stellt seinem Aufsatz *Die unerlaubten Körperöffnungen – Buddhismus und Homosexualität*, der sich

besonders auf die Überlieferung des Palikanon stützt, fest, dass der Erwachte bei seinen Belehrungen für die Nicht-Ordinierten zur dritten ethischen Übungsregel weder über Homosexualität noch über “unerlaubte Körperöffnungen” (von diesen ist besonders im tibetischen Buddhismus die Rede) gesprochen hat. Vielmehr geht es bei seinen Aussagen hinsichtlich des sexuellen Verhaltens zwischen zwei mündigen Menschen um seelische Qualitäten, nämlich um gegenseitige Achtung und Liebe, um die Wahrnehmung des Gegenübers in seiner Gesamtpersonalität, um die Rücknahme des Ichs in gegenseitiger Hingabe. Wenn der Erwachte über homosexuelle Handlungen sprach, tat er dies nur im Kontext der Mönchsregeln. Dabei machte er aber keinen Unterschied zwischen “erlaubten” und “unerlaubten” Körperöffnungen: Für den Mönch oder die Nonne sind sie alle “unerlaubt”. Diskriminierende Äußerungen über Homosexualität sind dagegen spätere Entwicklungen, die das Klima der jeweiligen Gesellschaft, in deren Rahmen sie entstanden, widerspiegeln.

In meinem folgenden zweiten Artikel *Strategien lesbischer Frauen im Buddhismus* beleuchte ich solche gegen die Diskriminierung im Buddhismus gerichtete Strategien in Asien und im Westen, in der Vergangenheit und Gegenwart, zeige, welche Strategie aus welcher gesellschaftlichen Situation geflossen ist – und welche in der Gegenwart am besten angewandt werden kann, wenn lesbische Frauen, die mit ihrer sexuellen Identität auch im Buddhismus offensiv umgehen, auf Diskriminierung durch Ordinierte und/oder Nicht-Ordinierte treffen.

Als letztes beschäftigt sich der Artikel von Peter Gäng *Grenzenloses Glück - Sexualität im tantrischen Buddhismus* mit verschiedenen Zweigen der tantrischen Überlieferung. Dabei wird deutlich, dass es weder *den* einen tantrischen Buddhismus noch *die* eine Rolle der Sexualität in ihm gibt. Vielmehr reichen die verschiedenen Strömungen von solchen, in denen eine Frau (so jung wie möglich!) zum Instrument männlicher “Erleuchtung”

gemacht wird bis hin zu solchen, in denen eine spirituelle und sexuelle Partnerschaft zwischen zwei gleichberechtigten Menschen die Grundlage für eine gemeinsame Praxis ist.

Damit endet dieser zehnte Band von „Form ist Leere – Leere Form“, der auch der letzte sein wird. Als Fazit zu dem Thema „Sexualität“ möchte ich von einem kleinen Erlebnis berichten: Als ich vor Jahren in einer langen Schlange auf den Einlass zum Vortrag eines sehr beliebten westlichen Buddhismuslehrers wartete, hörte ich, wie hinter mir eine junge Frau zu ihrer Nachbarin sagte: „Wenn du mit dem Typen schläfst, dann wirst du auch erleuchtet.“ Zunächst dachte ich bei mir: „Tja, liebe Ladies, da irrt ihr euch aber gewaltig!“ Und dann kam bei mir sofort ein zweiter Gedanke: „Aber wenn Frauen so selbstverständlich mit Sexualität umgehen wie ihr beide, dann kann man wenigstens eines sagen: Ihr seid nicht verklemmt und die Wahrscheinlichkeit, dass ihr durch desillusionierende sexuelle Erlebnisse immer tiefer in Neurosen versinkt, ist nicht sehr groß!“